Ueber
die Schicksale der Aristotelischen Bücher, und einige Kriterien ihrer Aechtheit.

Von
Ch. A. Brandis.

(Fortsetzung).

II.

Durch vorstehende Prüfung einer Erzählung, die an sich nicht unerheblich, in neueren Zeiten wiederholt die ausdrückliche Beystimmung gelehrter Männer erfahren hat, ist für die Kritik der Aristotelischen Schriften, für die höhere wie für die niedere, insofern einiges gewonnen, inwiefern sie, vorausgesetzt daß die Prüfung selber Probe hält, auf alle Bestimmungen und Beweismittel zu verzichten genöthigt wird, welche völlige Thatsächlichkeit der Sage voraussetzen. Die Nothwendigkeit nur nach sorgfältiger Erwägung als ächt anzuerkennen, was unter Aristoteles Namen erhalten ist, erkennen wir um so mehr an, je weniger wir dem Urtheil alter Kritiker, wie des Andronikus, in der Voraussetzung sie hätten Urschriften oder genaue Nachrichten davon gehabt, uns unbedingt anschließen können. Auch nehmen diese Kritiker einen solchen Glauben an die Resultate der ihnen sehr wichtigen Untersuchungen nicht in Anspruch, und beurkunden die Schwierigkeit derselben dadurch, daß sie in ihren Ansichten sich nicht zu vereinigen vermochten. Neuere Erklärer, Griechische und andre, suchen zu zeigen, daß dem Aristoteles leichter wie andren Schriftstellern des Alterthums habe beygemessen werden können, was sein nicht gewesen. Außer den

allgemeinen Veranlassungen zu Verwechslungen und Fälschungen, — Homonymien und Büchersucht der Ptolemäer — führen sie als besonderer Beachtung werth, die Thatsache an, daß Schüler des Aristoteles in ähnlichem Sinne wie er selber, gleichnamige Bücher verfaßt hätten, die später dem Meister zugeschrieben seyen [46]. In der That finden sich auch mehrere Beyspiele solcher Verwechslungen. Die dem Aristoteles beygelegten, für uns verlornen, Bücher über Arzneykunde hielt Galen entschieden für ein Werk des Aristoteliker Meno; die Abhandlungen über die untheilbaren Linien und über die Steine hielten einige für Aristotelisch, andre für Theophrastisch; auch die kleinen Bücher über Xenophanes, Gorgias und Melissus schreibt eine Handschrift dem Theophrast zu; und diesem Peripatetiker wird die Oekonomik durch eine Herkulanensische Entdeckung vindicirt [47]. Ein ungünstiges Vorurtheil gegen die Authenticität der unter Aristoteles Namen uns aufbehaltenen Bücher zu erregen, ist auch der Zwiespalt geeignet, in dem die drey bekannten Verzeichnisse seiner Schriften theils unter sich, theils mit den vorhandenen und den bey andern Schriftstellern angeführten begriffen sind: denn nur eine sehr kleine Zahl dieser wird in jenen Verzeichnissen, wenigstens den Griechischen, aufgeführt, dagegen eine große Menge anders lautender Titel [48], so daß Aristoteles nicht nur unendlich viel, sondern auch mit ermüdender Wiederholung über dieselben Gegenstände geschrieben haben müßte, wenn alle abweichende Bezeichnungen sich auf Schriften bezögen, die von den vorhandenen und unter sich verschieden

---

46) Ammonius in Aristotel. Categor. prooem.

47) Philodemus in Herculanens. volumin. tom. III. col. VII. et XXVII.

48) Vgl. Patricii discuss. Perip. I., 2 u. 3 p. 16 u. ff. Patricius kannte nur noch das Verzeichniß beym Diogenes.

wären. Aber schon Samuel Petitus und nach ihm Buhle [49], wenn gleich besonders letzterer häufiger fehlgreifend wie richtiges findend, haben an einzelnen Beyspielen gezeigt, daß ein und dasselbe Buch durch verschiedne Bezeichnung sich scheinbar vervielfacht, und für verloren geachtet, hin und wieder in einem vorhandenen Aristotelischen Werke sich wiederfindet. Der Grund zu dieser Synonymie der Titel lag schon in Aristoteles Art sich auf seine eignen Bücher zu beziehn; die darum auch von andern, wie aus Anführungen bey den Griechischen Auslegern erhellet, theils mit Berufung auf jene Beziehungen, theils ihrem Inhalte und ihrer Zusammenordnung nach, verschieden bezeichnet wurden [50]. Dazu waren die Verfasser der Verzeichnisse, zumahl der Griechischen (mit dem Arabischen verhält sich's etwas anders), augenscheinlich ohne alle Kritik und sehr fahrlässig in der Benutzung ihrer Quellen verfahren: denn nicht nur fehlt es bey beiden an jeder Spur eines Princips der Anordnung, sondern höchst wahrscheinlich aus gleichen Quellen schöpfend, übergehen sie auch wichtiges, bald der eine bald der andre, nnd ergänzen so einander gegenseitig. Daß sie selber die Titel aus einzelnen Anführungen zusammengestellt haben sollten, ist den Verfassern so schlechter Biographien überhaupt nicht zuzutrauen, besonders aber nicht, da sie theils gänzliche Unkunde des Inhalts der verzeichneten Bücher augenscheinlich verrathen, theils in der ordnungslosen Zusammenreihung und in dem was sie aufzählen und was nicht, zu sehr übereinstimmen, als daß sie zufällig zusammengetroffen seyn könnten, und wiederum nicht so, wie es vor-

49) Samuel Petit. Observatt. miscell. IV, 9. Buhle in den commentatt. soc. R. Gotting. v. XV. p. 57. ff.

50) Einige Beyspiele von solcher Synonymie sind in meiner diatr. de perdit. Arist. libris de ideis et de bono s. philosoph. p. 7 angeführt. Es finden sich deren noch mehrere: s. z. B. die verschiedenen Ueberschriften der Kategorien bey Simplic. α p. 10.

ausgesetzt werden müsste, wenn einer den andern ausgeschrieben hätte. Aus welchen gemeinsamen Quellen sie geschöpft haben mögen, müssen wir dahin gestellt seyn lassen; wohl aber darf man sich überzeugt halten, daß sie Andronikus und Adrast's Anordnung der Aristotelischen Bücher entweder nicht gekannt, oder nicht benutzt haben: denn abgesehen davon, daß wahrscheinlich Andronikus der Urheber der großentheils verständigen Anordnung ist, die so durchaus abweichend von den Angaben jener Schriftsteller, unsren Ausgaben zu Grunde liegt, so könnte ohnmöglich über die Arbeiten jener Peripatetiker geurtheilt werden, wie von Porphyrius und andren verständigen Männern geschieht, wenn Verzeichnisse wie die bey Diogenes und dem Unbenannten, aus ihnen genommen wären. Sollten sie nicht vielmehr, so weit sie der verwirrenden Selbstthätigkeit der Sammler nicht angehören, aus älteren, Alexandrinischen, Schriften entlehnt [51] seyn? Von sorgfältiger Vergleichung der Verzeichnisse theils unter einander, theils mit den Eintheilungen der gewöhnlichen Anordnung und mit den Angaben über verlorne Bücher des Aristoteles, läßt sich noch immer einige Ausbeute erwarten, wenn nicht zu völlig genügender Beantwortung jener Frage, so doch zur Würdigung dessen was Andronikus für die Anordnung geleistet. — Die Angaben des Arabischen Verzeichnisses näheren sich ungleich mehr als die der Griechischen, der Verknüpfung und Abfolge der Bücher wie sie sich jetzt findet, und sind aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Werke des Andronikus entlehnt, von dessen fünften Buche ausdrücklich angeführt wird, daß es ein Verzeichniß der Aristotelischen Bücher enthalte [52]. Möchten doch unsre gelehrten Orienta-

51) Ohne auf die Anführung der Bücher des unbekannten Ptolemäus Gewicht zu legen (s. Anm. 39.), erinnere ich an das über den Hermippus bemerkte (s. Anm. 37.)

52) s. Casirii Biblioth. Arab. Hispan. I. p. 306.

listen die philosophische Litteratur der Araber endlich einiger Aufmerksamkeit werth achten: die Freunde des Griechischen Alterthums würden ihnen für treue Nachrichten über jenes Verzeichniß, und die Bücher des Adrast, die sich in Arabischer Uebersetzung finden sollen, sehr dankbar seyn.

Um zu dem eigentlichen Gegenstande gegenwärtiger Untersuchung wieder einzulenken: wie sich's auch verhalten mag mit den Verzeichnissen des Diogenes und des Ungenannten, so wie mit der Anordnung des Andronikus, — die scheinbaren oder wirklichen Widersprüche zwischen dem vorhandenen und den Angaben der Verzeichnisse dürfen uns ebenso wenig bestimmen als unächt zu verwerfen, worüber sie einander widersprechen, wie ihre Einstimmigkeit für ein sicheres Merkmal der Aechtheit zu halten. Selbst Franz Patricius, dessen Kritik im übrigen mehr wie billig, durch vorgefaßte Ansichten bestimmt ward, hat das eingesehn [53].

Eine sichere und ziemlich weit greifende Norm der Kritik findet sich dagegen eben darin, was alte Kritiker nicht mit Unrecht als mögliche Veranlassung der Verwechselung anführten. In den Büchern nämlich, die Theophrast, Eudemus, Phanias u. a. ihrem Lehrer nacheifernd, über gleiche Gegenstände verfaßt hatten, waren sie ihm hin und wieder in dem Maße gefolgt, daß sie nicht nur ähnlicher Methode sich bedienten, z. B. wie er, durch antinomische Erörterungen die verwickelteren Untersuchungen einleiteten [54], und nicht nur einzelne Lehren bestätigten, weiter verfolgten, ergänzten oder modificirten, sondern auch schwierigere Stellen nicht selten umschreibend erläuterten [55]. Von solchen Büchern des Theo-

53) Patric. l. l. p. 18 sqq.

54) *ἔςι δὲ βιβλία τοιαῦτα Ἀριςοτέλους καὶ Θεοφράςου γεγραμμένα ἔχοντα τὴν εἰς τὰ ἀντικείμενα δι ἐνδόξων ἐπιχείρησιν.* Alex. in Aristotel. Topica f. 16.

55) s. den folg. Abschn. d. Auss. — Ohne es zu wissen bin ich mit Fr. Patricius zusammengetroffen, der das angegebene Kriterium

phrast und Eudemus besitzen wir Bruchstücke, die wie dürftig sie auch sind in Vergleich mit den Schätzen die für uns verloren gegangen, doch ausreichen theils den Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme zu führen, theils und vorzüglich der Aechtheit sehr wichtiger Werke des Aristoteles auf untrügliche Weise uns zu versichern. Denn Bücher zu denen Bruchstücke der bezeichneten Art aus ähnlichen Schriften des Theophrast und Eudemus sich finden, müssen wir für ächt Aristotelisch halten oder annehmen, zugleich mit solchen Büchern seyen die Bruchstücke oder die Schriften aus denen sie entlehnt sind, erdichtet worden, um jene mit Hülfe dieser geltend zu machen — eine Annahme, die keiner ernstlichen Widerlegung werth ist. Halten wir aber die Griechischen Kritiker für nicht ganz verwerflich, so müssen wir ihr ausdrückliches Zeugniß für die Aechtheit als ein Kriterium zweyter Ordnung da gelten lassen, wo sie erweislich gleichartige Bücher des Theophrast und Eudemus mit denen des Aristoteles vergleichen konnten. Dieses Mittel der Entscheidung außer Acht gelassen zu haben, sind wir nicht berechtigt sie zu beschuldigen, da Beyspiele vom Gegentheil vorkommen [56]; wandten sie es aber an, so konnten sie bey einigem kritischen Blick nicht leicht irren. Weil wir jedoch diesen ihnen nicht unbedingt zugestehn und außerdem nicht ausmitteln können, wie weit Schriften der ältern Peripatetiker Punkte der Vergleichung mit gleichnamigen des Aristoteles enthielten,

---

gleichfalls als vornehmstes betrachtet und den übrigen, deren er noch sieben angiebt, voranstellt, ohne aber bedeutende Anwendung vom ersten zu machen, und seine Wichtigkeit zu würdigen: s. Discuss. Perip. I., 4. p. 38.

56) Simplicius vom Buche der Kategorien: *ἀλλὰ καὶ οἱ σπουδαιότεροι τῶν ἑταίρων αὐτοῦ ὡς γνήσιον ἀπεδέξαντο τὸ βιβλίον* (Simpl. in Categor. *α* p. 12.) Boëthius führt Theophrast's Zeugniß für das Buch von der Auslegung an; s. Anm. 80.

und ob sie sich mit Leichtigkeit entdecken ließen, so hat das zweyte Kennzeichen der Aechtheit keinesweges gleichen Werth mit dem ersten, und wir können uns des Rechts nicht begeben, durch Vergleichung mit Schriften, die auf erstere Weise bestätigt uns als unbestreitbar Aristotelisch feststehen, diejenigen für die nur eine Bestätigung der zweyten Ordnung sich findet, von neuem zu prüfen, sobald sich uns erhebliche Zweifel darbieten. Noch weniger darf mithin das Urtheil Griechischer Kritiker für uns da als bindend gelten, wo sich nicht erweisen läßt, daß es sich auf Vergleichung mit den Schriften der nächsten Aristoteliker gründen konnte. Eine solche Bestätigung dritter Art wird nur ein günstiges Vorurtheil erregen dürfen, dem wir entsagen müssen, sobald sich erweisen läßt, daß Schriften, die ihm zufolge dem Aristoteles beygelegt werden, mit solchen in evidentem Widerspruch stehen, welchen die Bestätigung der ersten Art zu Theil geworden ist. Was aber für Widerspruch zu halten sey, was nicht, in Grundansicht wie Entwicklung, Darstellung und Sprachweise, darüber verständigt man sich leichter in der Erörterung einzelner Fälle als durch Verhandlungen, die beym allgemeinen stehen bleiben.

Um nach dem ersten der angegebenen Kriterien mit Sicherheit zu entscheiden, bedarf es noch einer Vorsicht. Von einigen Aristotelischen Werken ist es zweifelhaft, ob sie von ihrem Verfasser oder nicht vielmehr von Andronikus oder einem andern Kritiker aus einzelnen Büchern zu Einheiten zusammengefügt sind: ja es ist wahrscheinlich, daß Peripatetiker hin und wieder aneinandergereiht haben was ursprünglich gesondert in einzelnen Abhandlungen vorkam. Mithin muß, wo die Bestätigung der ersten Art sich findet, gezeigt werden, daß sie entweder auf je einen der Theile eines Aristotelischen Werkes unmittelbar Anwendung leidet, oder zwar unmittelbar nur einer der integrirenden Haupttheile solche Bestätigung erfährt, sie aber auf die übrigen auszudehnen

ist, weil diese mit jenem als zur Einheit eines Werkes nach der Absicht des Verfassers vereinigt, nothwendig betrachtet werden müssen.

So wie in denjenigen Aristotelischen Schriften, für welche sich die Gewährleistung der ersten Art findet, ein Maß gewonnen wird, an dem sich der jedesmalige Werth von Zeugnissen der zweyten und dritten Art messen läßt, so auch für Würdigung der nicht bezeugten Schriften nach Beziehungen auf dieselben in den bezeugten, und nach Uebereinstimmung mit ihnen in Sprache und Ansichten. Nur müssen wir in Rücksicht auf die Beziehungen jedesmahl uns versichern, inwiefern sie den beglaubigten Aristotelischen Werken ursprünglich eingewachsen sind oder von einem andern hinzugefügt seyn können: in Beziehung auf Sprache und Ansichten eingedenk seyn, wie eng mehrere Peripatetiker sich dem Aristoteles anschlossen. Doch wollen wir auf Benutzung des bezeichneten Merkmales darum keineswegs verzichten: nicht ohne Erfolg haben Theophrast und Eudemus, um nur von denen zu reden, deren Eigenthümlichkeit sich bestimmter verfolgen läßt, dem Aristoteles nachgestrebt; erreicht haben sie ihn nicht, weder in der Kunst der wissenschaftlichen Construction, noch in der Darstellung. Auch entfernte sich wenigstens Theophrast, in den Ansichten selber, sowohl theoretischen wie praktischen, zu weit vom Aristoteles, als daß bey genauerer Zergliederung, Verwechselungen auf dem eigentlich philosophischen Gebiete leicht verborgen bleiben könnten. Noch schwieriger und vielleicht in einigen Fällen ohnmöglich ist Entscheidung der Frage, was Aristoteles selber geschrieben, was nach seinen Vorträgen oder Entwürfen vertraute Schüler ausgearbeitet haben mögen.

Je größer überhaupt die Schwierigkeiten sind, welche die Untersuchungen über Aechtheit, Abfolge und Zeitfolge der peripatetischen Schriften zu gewärtigen haben, um so weniger dürfen wir eine oder einige Normen der Kritik für allge-

nugsame Gründe der Entscheidung halten; vielmehr im ganzen Gebiet der höheren Kritik uns sorgfältig nach Ergänzungen umsehen, und namentlich von der Geschichte und ihren Kennern mehr Auskunft solcher Art erbitten, wie wir sie neulich in gelegentlichen Bemerkungen über Zeit der Abfassung mehrerer Aristotelischer oder für Aristotelisch gehaltener Bücher auf eine allen Zweifel beseitigende Weise erhalten haben [57]).

Zur Bewährung und Erläuterung der beiden Kriterien, die ich für die ersten und vorzüglichsten unter den den Aristotelischen oder überhaupt den peripatetischen Werken ausschließlich eigenthümlichen halte, wende ich sie beispielsweise auf einige der vornehmsten Aristotelischen Schriften an, bevorworte aber nicht auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, wünsche vielmehr lebhaft, daß eine reiche Nachlese sich finden möge.

III.

1. Theophrast, Eudemus und vielleicht mehrere andere Genossen des Aristoteles — Ammonius nennt noch den Phanias [58]) — hatten Analytiken d. h. Schlußlehren verfaßt, und die beiden ersten für einzelne Aristotelische Lehrsätze einfachere Beweise versucht, oder die des Lehrers bestätigt [59]); andere Lehrsätze, wie z. B. von der Conversion, erweitert [60]); hie und da die Ordnung verändert, wie bey Aufzählung der Modi der Schlußfiguren [61]); diesen Modis einige andre hin-

---

57) Niebuhr's Römische Geschichte I. S. 19 f. n. A.
58) s. Anm. 71.
59) s. Alex. in Analyt. Priora f. 11. 12. Iohann Philop. f. 15. B. vgl. Arist. Anal. Priora. I. 2, 2 ed. Bip. — Alex. l. l. f. 39. B. sq. vgl. Arist. I, 8, 3.
60) Alex. l. l. f. 14. 51. B. 72. 73. 82 AB. vgl. Arist. I, 3, 4.
61) Iohann Philop. l. l. f. XXVIII. B. XXX. vgl. Arist. I, 6, 11. I, 6, 17.

zugefügt [62]; in einzelnen Bestimmungen, z. B. über die Modalität des Schlußsatzes bey Prämissen von verschiedener Modalität, sich vom Aristoteles entfernt [63]; die Arten und Weisen Prämissen zu finden [64], und die Begriffe des nothwendigen und möglichen näher bestimmt [65]; die Lehre von den hypothetischen Schlüssen, für welche von Aristoteles blos der Ort nachgewiesen war, ausführlich behandelt [66]. Uebrigens scheinen sie sich selbst in der Anordnung ihrer analytischen Untersuchungen der Aristotelischen Analytik eng angeschlossen zu haben; wenigstens Theophrast's hier berührten Erörterungen (Eudemus wird überhaupt nicht so häufig, nicht allein und ohne bestimmtere Bezeichnung seiner Eigenthümlichkeiten angeführt), werden großen Theils ausdrücklich auf das erste Buch seiner Analytik zurückgeführt: bey Aristoteles findet sich das worauf sie Bezug nehmen, gleichfalls im ersten Buche. Von der Auflösung der Schlüsse und von der Zurückführung der Beweisführung auf die Schlußfiguren hatte Theophrast außerdem noch in zwey von einander und von der Analytik verschiedenen Schriften gehandelt [67]. Auch die Lehre von den hypothetischen Schlüssen scheint Theophrast und seine Genossen in Monographien weiter verfolgt zu haben.

62) Alex. l. l. f. 22. B. sq 35. Boëth. de syllog. categor. II p. 594. 95. 603 ed. Basil. 1545. vgl. Arist. I. 4, 18.

63) Alex. f. 40. 41. 42. B. 56 B. 82. Ioh. Philop. f. XXXII. B XXXIII. XXXIV. LI. vgl. Arist. I, 9, 1.

64) Alex. f. 73. vgl. Arist. I, 16, 4. — Alex. f. 131 B. vgl. Arist. I, 28, 1.

65) Alex. f. 45. 51. 64 B. vgl. Arist. I, 10, 6. 12, 2. 14, 14.

66) Alex. f. 109 B. 110. 131. B. Ioh. Philop. f. LX sqq. LXXV. Boëth. de syll. hypoth. p. 606. vgl. Arist. I, 29, 7. 38, 4.

67) Alex. f. 115 *οὐ ταὐτὸν δὲ ἐςιν ἀνάγειν τε λόγους εἰς τὰ σχήματα, ὡς ἔχει τὰ Θεοφράςου δύο τὰ ἐπιγραφόμενα ἀνηγμένων λόγων εἰς τὰ σχήματα, καὶ μέθοδον ὑπογράφειν δι' ἧς πάντα τὰ προβλήματα ἀναλύειν καὶ ἀνάγειν δυνησόμεθα . . . ὑπογράφει δὲ τὴν αὐτὴν ταύτην μέθοδον καὶ Θεόφραςος ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ περὶ ἀναλύσεως συλλογισμῶν.* Diog. L. V, 42 *περὶ ἀναλύσεως συλλογισμῶν α. . . ἀνηγμένων τόπων α. β.* (wahrscheinlich zu lesen: *ἀνηγμ. λόγων*).

Zum zweyten Buche der ersten Analytik des Aristoteles keine entsprechende Anführungen aus Theophrast's und Eudemus Analytiken zu besitzen, ist um so mehr zu beklagen, je wahrscheinlicher eben hier nicht unerhebliche Abweichungen sich finden mochten; darf uns aber nicht Wunder nehmen, da wir Alexander's Commentar zu diesem Buche entbehren und der des Johannes Philoponus zum zweyten Buche viel magerer ist als zum ersten. Auf keinen Fall berechtigt uns dieser Mangel die Aechtheit des zweyten Buches zu bezweifeln, da innere Gründe solche Zweifel nicht begünstigen, und das Zeugniß des Alterthums ihnen entgegen ist, welches nicht blos bis zu Alexander dem Ausleger, sondern viel länger, noch zu Boëthius Zeit, im Besitz der Schriften war, deren Vergleichung hier so nahe lag und so geeignet war entschiedene Ueberzeugung zu vermitteln.

2. Ein gleich triftiger Beweis wie für die Aechtheit der ersten Analytik, läßt sich für die zweyte oder die Lehre vom Beweise, durch Bruchstücke aus entsprechenden Büchern der Peripatetiker nicht führen. Zwar erwähnen nicht nur Diogenes Laërtius und nach ihm Suidas [68]), sondern auch Galenus [69]) einer späteren oder zweyten Analytik des Theophrast, aber mit den bessern Commentaren zu Aristoteles Lehre von der Beweisführung fehlen uns auch genauere Anführungen aus der des Theophrast. Doch ist was Johannes Philoponus und der nicht verächtliche Anonymus [70]) zu dem

68) *ἀναλυτικῶν ὑςέρων α β γ δ ε ς ζ.* Diog. Laërt. V, 42 cf. Suidas s. v. *Θεόφραςος.*

69) Galen. de Hippocrat. et Platon. dogmat. l. II p. 253 ed. Bas. (V. p. 213 ed. Lips.) *γεγράφθαι δὲ λέγω ὑπὲρ αὐτῆς (τῆς ἀποδεικτικῆς) ἄριστα τοῖς παλαιοῖς φιλοσόφοις τοῖς περὶ Θεόφραστόν τε καὶ Ἀριςοτέλην κατὰ τῶν δευτέρων ἀναλυτικῶν βιβλίων.* vgl. Alex. *ἀπορ. καὶ λύσ.* I., 27.

70) Ioh. Philop. in An. Poster. I, 4, 9. f. 17 B. *ἰςέον τοίνυν ὅτι ὁ μὲν Ἀριςοτέλης ἐν τούτοις τὸ αὐτό φησιν εἶναι τὸ καθ᾽αὑτὸ καὶ τὸ ᾗ αὐτό . . . οἱ δὲ περὶ τὸν Θεόφραστον διαφέρειν*

Aristotelischen Werke von Theophrastischen und Eudemischen Ansichten gelegentlich angeben, aller Wahrscheinlichkeit nach aus der zweyten Analytik entlehnt, und auf jeden Fall die Erwähnung derselben bey jenen andern Schriftstellern, zusammengenommen mit diesen Anführungen, eine Gewährleistung zweyter Art für die Aechtheit der genannten Schrift, die durch genaue Vergleichung mit noch bewährteren Büchern des Aristoteles, meiner Ueberzeugung nach, nur gesteigert werden kann.

3. Auch über die Kategorien und die Auslegung sollen Eudemus, Theophrast und Phanias, einer offenbar ungenauen Nachricht zufolge [71]), Bücher verfaßt haben. Kategorien aber werden nicht nur in dem Verzeichniß Theophrastischer Schriften bey Diogenes nicht angeführt, sondern was sehr viel mehr sagen will, in Simplicius Commentar zu Ari-

---

ταῦτα λέγουσι. καθολικώτερον γὰρ εἶναι τὸ καθ' αὑτο τοῦ ᾗ αὐτὸ κτλ. Anonym. in Anal. Post. II, 13, 4. f. 113 Θεόφραςος δὲ καὶ ἐπραγματεύσατο περὶ τῆς συναγωγῆς τῶν ὁμοίων προβλημάτων. It. II, 12, 13. f. 111. B. Σπευσίππου ταύτην τὴν δόξαν Εὔδημος εἶναι λέγει τὴν ὅτι ἀδύνατόν ἐςιν ὁρίσασθαί τι τῶν ὄντων μὴ πάντα τὰ ὄντα εἰδότα. Ein entschiedeneres Zeugniß findet sich in einem handschriftlichen Prooemium zum zweyten Buche in Cod. Reg. Paris. 1917 f. 257 u 272 (am Rande) νῦν ἐν τῷ δευτέρῳ βιβλίῳ τῆς ἀποδεικτικῆς ἥκει καὶ περὶ τοῦ μέσου διαληψόμενος· τὸ γὰρ κῦρος ἐν συλλογισμῷ τὸ μέσον ἐςίν· ἐπεὶ δὲ τὸ μέσον ἐν ἀποδείξει κυριώτερον τὸ εἰδικόν ἐςιν αἴτιον, εἰδικὸν δὲ αἴτιον ὁ ὁρισμός, ζητεῖ περὶ ὁρισμοῦ, οὐ κατὰ προηγούμενον λόγον, ὡς Ἀλεξάνδρῳ δοκεῖ τῷ Ἀφροδισιεῖ, ὅς καὶ τὸν Θεόφραςον αὐτὸν ἐπιφέρεται μάρτυρα, ἀλλὰ κατὰ δεύτερον λόγον καὶ κατὰ συμβεβηκὸς ζητεῖ περὶ ὁρισμοῦ.

71) Ammon. in Categor. prooem. οἱ γὰρ μαθητα αὐτοῦ (τοῦ Ἀριςοτέλους) Εὔδημος καὶ Φανίας καὶ Θεόφραςος, κατὰ ζῆλον τοῦ διδασκάλου γεγραφήκασι κατηγορίας καὶ περὶ ἑρμηνείας καὶ ἀναλυτικήν.

stoteles Buche nicht erwähnt, wiewohl dieser Ausleger das leider verlorene ausführliche Werk des Porphyrius sorgfältig benutzend, alle für Geschichte der Lehre von den Kategorien wichtigen Thatsachen zu sammeln bemüht ist. Sollten aber jene Peripatetiker, wenn sie in der That über die Kategorien geschrieben hätten, für eine Lehre, die Aristoteles augenscheinlich nicht zu Ende geführt hat, nichts bemerkenswerthes geleistet, sie nicht gegen die Einwürfe des Xenokrates vertheidigt, oder die genauere Kunde darüber sich schon vor den Zeiten des Porphyrius verloren haben? Wie dem aber auch seyn mag, Simplicius, ohne Zweifel ältern Auslegern, wahrscheinlich dem Porphyrius folgend, führt für die Aechtheit der Kategorien des Aristoteles, unter anderm das Zeugniß seiner ächtesten Schüler an [72]. Bestätigende Zeugnisse für die Kategorien mochten sich in mehreren Schriften der Aristoteliker, zunächst in Theophrast's und Eudemus Büchern über die Elemente der Rede oder über die Rede, gefunden haben. Theophrast scheint nämlich in diesem seinem von mehrern Griechen erklärten Buche theils eine philosophische Sprachlehre zu begründen [73], theils einerseits in Rhetorik und Poetik [74], andrerseits in die Kategorien einzuleiten [75] bemüht

72) Simplic. in Categor. α p. 12 f. Anmerk. 66.

73) s. die bemerkenswerthen Angaben bey Simplic. in. Categor. α p. 8.

74) Vorausgesetzt, daß wie sehr wahrscheinlich ist, Ammonius (de Interpret. f. 53) aus diesem Theophrastischen Buche entlehnte. Vgl. die Angaben bey Menagius in Diog. L. V, 47.

75) Simplic. in Categor. α p. 8 καθὸ μὲν γὰρ λέξεις (αἱ ἁπλαῖ φωναί), ἄλλας ἔχουσι πραγματείας, ἅς ἐν τῷ περὶ τοῦ λόγου ςοιχείῳ (vielleicht, ἐν τῷ περὶ τῶν τοῦ λ. ςοιχείων) ὅ τε Θεόφραςος ἀνακινεῖ καὶ οἱ περὶ αὐτὸν γεγραφότες, οἷον κτλ. Die von Menagius angeblich aus Simplicius zum vierten Buche vom Himmel angeführte Stelle, ist schwerlich eine andere als diese. Bey Diogenes und Dionysius von Halikarnaß (s. Menag. zu V, 47) wird auch das Theophrastische Buch, gleichwie das Eudemische, περὶ λέξεως überschrieben.

gewesen zu seyn, und auch Eudemus zugleich grammatische und logische Formen berücksichtigt zu haben [76]. Ein Zeugniß zweyter Ordnung fehlte uns also auch nicht für die Kategorien, wodurch aber Zweifel an der Aechtheit eines von dem übrigen Buche gesonderten Theils noch nicht beseitigt waren [77].

4. Eben so wenig von der Auslegung im Aristotelischen Sinn, wie von den Kategorien, scheinen jene Peripatetiker ausdrücklich gehandelt zu haben. Wohl aber entsprach Theophrast's Buch von der Bejahung, oder von der Bejahung und Verneinung dem bezeichneten Aristotelischen in den Hauptsachen, da es gleichfalls die Lehre vom Urtheil enthielt und bey einzelnen Abweichungen in Terminologie [78] und Bestimmungen, im ganzen sich ihm anschloß [79], so daß Alexander

---

76) s. die Bestimmungen über die apodeiktische, dialektische und eristische Frage bey Alex. in Topica f. 38 (*Εὔδημος ἐν τοῖς περὶ λέξεως κτλ.*) — Alex. in Metaph. I, 6 *τῇ μὲν οὖν πρώτῃ τοῦ τρίτου ἀνθρώπου ἐξηγήσει ἄλλοι τε κέχρηνταί καὶ Εὔδημος σαφῶς ἐν τοῖς περὶ λέξεως.*

77) Porphyrius vertheidigte die Aechtheit gegen den Andronikus s. Simpl. in Cat. σ p. 14 Boëth. in Categor IV prooem.

78) *αἱ κατὰ πρόσληψιν ὑπὸ Θεοφράςου λεγόμεναι προτάσεις .... ὡς ἔδειξεν ἐν τῷ περὶ καταφάσεως Θεόφραςος.* Alex. in Analyt. Priora I, 37, 8 f. 128. In diesem Buche fand sich auch wahrscheinlich die von Ammonius dem Theophrast beygelegte Terminologie, *πρότασις ὡρισμένη, ἀόριςος* und *ἐκ μεταθέσεως.* s. Ammon in Arist. de Interpret. f. 73. 128. B 129. 134. vgl. Alex. in Anal. Priora I, 4, 13 f. 21. B, wo in Bezug auf das *ἀδιόριςον*, das Buch *περὶ καταφάσεως* angeführt wird.

79) *καὶ αὐτὸς μὲν (ὁ Ἀριςοτέλ.) ἐν τῷ περὶ ἑρμηνείας, ἐπὶ πλέον δὲ ὁ Θεόφραςος ἐν τῷ περὶ καταφάσεως, περὶ τούτων λέγει* Alex. in Analyt. Priora I, 35, 11 f. 124. Et Theophrastus quidem in eo libro quem de affirmatione et negatione composuit, de enunciativa oratione tractavit. Boëth. in Aristot. l. de interpret. sec. edit. I. p. 291 ed. Basil. 1546. —

bey Vertheidigung der von Andronikus bezweifelten Aechtheit jenes Buches sich auf Theophrast's Schrift berufen konnte [80]. Doch war wahrscheinlich Umfang und Anordnung der Theophrastischen Untersuchung von der Aristotelischen verschieden; denn jene reichte in die Syllogistik hinüber, enthielt gegen das Ende zu Erörterungen über die Widerlegung allgemeiner Urtheile [81], und mochte darum nicht geeignet seyn alle Bedenken gegen die Aechtheit des Aristotelischen Buches sogleich zu beseitigen. Jedoch ist Alexander's entschiedene Erklärung von bedeutendem Gewicht. Aber mehr als Gewährleistung der zweyten Ordnung besitzen wir für dieses Buch nicht, und werden nicht nur durch die Zweifel alter Kritiker, sondern auch durch Mangel an demjenigen Zusammenhang, der

---

Aus demselben Buche sind auch wohl gewiß die Theophrastischen Sonderungen des ἀναγκαῖον ἁπλῶς und des ἀν. μετὰ διορισμοῦ entlehnt. (s. Alex. in Anal. Priora I, 3, 1 f. 12 B).

80) Boëth. l. l. His Alexander multa alia addit argumenta, cur hoc opus maxime Aristotelis esse videatur . . . et quod Theophrastus, ut in aliis solet cum de similibus rebus tractat, quae scilicet ab Aristotele ante tractata sunt, in libro quoque de affirmatione et negatione iisdem aliquibus verbis utitur, quibus in hoc libro Aristoteles usus est. Idem quoque Theophrastus dat signum hunc Aristotelis librum esse; in omnibus enim de quibus ipse disputat post magistrum, leviter ea tangit quae ab Aristotele dicta ante cognovit, alias vero diligentius res non ab Aristotele tractatas exequitur. Hic quoque idem fecit; nam quae Aristoteles hoc libro de enunciatione tractavit, leviter ab illo transcursa sunt; quae vero magister eius tacuit, ipse subtiliori modo considerationes adiecit. — Kurz vorher: Andronicus librum hunc Aristotelis esse non putat, quem Alexander vere fortiterque redarguit. Quem cum exactum diligentemque Aristotelis librorum et iudicem et repertorem iudicarit antiquitas, cur in huius libri iudicio sit falsus, prorsus est magna admiratione dignissimum.

81) Alex. in Arist. Topica f. 150.

alles einzelne als integrirende Theile eines unauflöslichen Ganzen verknüpft, zu genauer und unbefangener Prüfung verpflichtet.

5. Daß Theophrast's Topik die Aristotelische keineswegs unberücksichtigt gelassen, zeigen die im übrigen dürftigen Anführungen. Gleich von vorn herein hatte Theophrast eine bey Aristoteles mangelnde genaue Bestimmung des Begriffs τόπος und Unterscheidung von dem weitern Begriff παράγγελμα und dem engern ἐπιχείρημα ergänzend hinzugefügt [82]; demnächst sich bemüht systematische Einheit für die Topik zu gewinnen, nur die Erörterungen über das zufällige abgesondert, alles übrige unter den Begriff der Definition zusammengefaßt, wogegen Aristoteles Anstand nahm, von der Gattung und dem eigenthümlichen Merkmal ausschließlich in Beziehung auf Definition zu handeln [83]. Ausführlich scheint sich Theophrast im ersten Buche seiner Topik über die Gegensätze verbreitet zu haben [84]. Hätte Fr. Patricius diese Angaben gekannt oder erwogen, so würde er der Vermuthung, die vorhandene Topik gehöre dem Theophrast oder einem andern Aristoteliker, wahrscheinlich nicht Raum gegeben haben [85]. Seine Gründe gegen die Aechtheit der Aristotelischen Topik können hier nicht geprüft, aber auch nicht als völlig widerlegt durch das angeführte betrachtet werden, da es nur als Zeugniß zweyter Art gelten darf.

6. Von Büchern des Theophrast und Eudemus die den Aristotelischen Widerlegungen der Sophisten entsprochen zu

82) ib. f. 5. 68. 72.

83) Alex. l. l. f. 31 vgl. Arist. Topica I, 4, 14.

84) Alex. in Metaphysica V (Δ, 10) ἐναντία γὰρ γένη τὸ ἀγαθὸν καὶ κακόν, ὡς ὁ Ἀριστοτέλης ἐν ταῖς κατηγορίαις . . . καὶ Θεόφραστος ἐν τῷ πρώτῳ τῶν τοπικῶν. Ausführlicheres darüber und wörtliches bey Simplic. in Categor. υ p. 10 Θεόφραστος δὲ ἐν τοῖς ἑαυτοῦ τοπικοῖς κτλ.

85) Patricii discuss. Perip. I, 4 p. 46 sq vgl. I, 3 p. 22.

haben scheinen, findet sich nur eine unbestimmte Erwähnung und leise Spur [86]).

7. Zur Aristotelischen Topik und in Beziehung auf Bestimmungen derselben, wird Theophrast über Vieldeutiges oder Synonymen, wiederholt angeführt, und zwar so daß nicht sogleich erhellet, ob ein Abschnitt der Topik oder vielmehr ein eigenes Buch gemeint sey [87]). Letzteres ist wahrscheinlicher, weil weder Alexander, noch andre Griechische Ausleger des Aristoteles, einzelne Abschnitte eines Werkes durch ein ἐν τῷ περὶ zu bezeichnen pflegen. Besaß man aber ein solches Buch vom Theophrast, so hätten wir einige Gewährleistung für die Aechtheit der philosophischen Synonymik in Aristoteles Metaphysik (Buch V. Δ.).

8. Unter allen Aristotelischen Schriften erfahren die physischen Vorträge (φυσικὴ ἀκρόασις) die vollständigste Bestätigung durch Zeugnisse der Peripatetiker. Theophrast und mehr noch Eudemus, hatten in gleichnamigen Büchern [88]) die Untersuchungen jener Schrift verfolgt, ja Eudemus sie durch alle Bücher mit Ausnahme des siebenten [89]), bald um-

86) Galenus de sophismat. vol. II p. 73 ed. Charter. καθ' ἕκαςον τῶν προειρημένων παραδείγματα λάβοι τις ἂν ἔκ τε τῶν Εὐδήμου κἀξ.ἄλλων. Bey Diogenes L. V. 45. Θεοφρ. σοφισμάτων α β.

87) Θεόφραςος ἐν τῷ περὶ τοῦ ποσαχῶς (über d. ἐπίςασθαι) Alex. in Topica II, 3 f. 83 ἔςι γάρ τινα ἃ καθ' αὑτὰ μὲν λεγόμενα πλείω σημαίνει (die Ausgabe unrichtig οὐ πλ. σ.), συντεθέντα δὲ οὐκέτι, ὡς ἐν τῷ περὶ τοῦ πολλαχῶς Θεόφραςός φησι κτλ. Alex. Topic. f. 189. (mehrere Codd. ἐν τ. π. τ. ποσαχῶς. Auch das Aristotelische Buch wird bald durch ἐν τ. π. τ. πολλαχῶς, bald durch ἐν τ. π. τ. ποσαχῶς, bezeichnet.)

88) Beider Schriften werden jedoch immer nur als τὰ φυσικά, nicht φυσικὴ ἀκρόασις angeführt: eine Bezeichnung, welche auch die Aristotelischen Bücher wahrscheinlich erst den Auslegern verdanken.

89) ὁ Εὔδημος τῷ Ἀριςοτέλει πάντα κατακολουθῶν κτλ., sagt Simplicius (in Phys. f. 29.) und f. 242 καὶ ὅ γε Εὔδημος

schreibend [90]), bald die Resultate kurz zusammenfassend [91]), bald weiter zurückgehend, oder einzelnes ergänzend, oder näher bestimmend [92]), von Schritt zu Schritt begleitet; war auch in das geschichtlich polemische eingegangen [63]), und so verfahren, daß sein Werk einerseits selbst für Worterklärung und Wortkritik bey der Auslegung der Aristotelischen Physik benutzt werden konnte [94]), und es andrerseits Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit zeigte, die des Denkmals einer kurzen Charakteristik werth seyn möchte. Die Eintheilung in Bücher entsprach bey Eudemus nicht der, die wir jetzt in der Aristotelischen Physik finden. Ueberhaupt werden nur drey Bücher des Eudemus bestimmt angeführt und das dritte für Untersuchungen, die im vierten Aristotelischen enthalten sind [95]). Da aber Simplicius nur selten das Buch angiebt, woraus er entlehnt was von Eudemischem sich bey ihm findet, so darf man nicht schließen, Eudemus Physik habe nur aus drey Büchern bestanden.

Auch Theophrast hatte sich in seiner Physik auf Aristotelische Erörterungen bestimmt bezogen; und gezeigt, daß

μέχρι τοῦδε (μ. τ. η βιβλίου) τοῖς ὅλοις σχεδὸν τῆς πραγματείας κεφαλαίοις ἀκολουθήσας, τοῦτο παρελθὼν ὡς περιττόν, ἐπὶ τὰ ἐν τῷ τελευταίῳ βιβλίῳ κεφάλαια μετῆλθεν.

90) s. Beyspiele bey Simplic. in Phys. 21 AB. f. 173. 201 B. 220. 279.

91) Simplic. l. l. f. 16 B.

92) Simplic. l. l. f. 3. 58. 74. B. 80. B. 100 B. 108 109. B. 111. 169 B. 192 B. 206. 227. 231. 286. B. 287. B. 294. B. 320. vgl. Themist. paraph. f. 40.

93) Wiederholt wird sein Zeugniß über den Empedokles, Anaxagoras, Parmenides, Melissus, Zeno, Plato u. s. w. vom Simplicius angezogen. Selbst Gegenstücke zu Erzählungen fanden sich beym Eudemus. s. Simplic. f. 74. 167. 178 B.

94) Simplic. l. l. f. 18. B. 19. 29. 99. 217 AB. 231 B. — 120 B. 121 B. 124. 138 B. 178 B.

95) Simplic. l. l. f. 124. 167 B. 169 B. 171 AB. 173.

Principe für das physische Statt finden [96]), und warum sie auf die von Aristoteles angegebene Weise erforscht werden müssten [97]); gegen die Aristotelische Erklärung vom Raum Zweifel erhoben [98]), wahrscheinlich aber auch gelöst, und sich nicht weit von jener Erklärung entfernt [99]); eben so den Begriff der Zeit auf ähnliche Weise bestimmt [100]) und, wohl unter mehreren andern, die scharfsinnige Frage aufgeworfen, ob jede Veränderung in der Zeit statt finden müsse [101]), d. h. die Zeit nothwendige Bedingung aller Veränderung sey. Die Lehre von der Bewegung ist von Theophrast in mehreren Büchern sehr ausführlich [102]) und auf eigenthümliche Weise abgehandelt, ja in ihr der Grund zu der Ansicht gelegt worden, die sich bey Strato zu entschiedenem Sensualismus ausbildete.

Ueberhaupt hält sich Eudemus ungleich genauer an Aristoteles Lehren und Schriften als Theophrast; dieser berührte

---

96) Simpl. in Phys. f. 2. B. vgl. Joh. Philop. α p. 2. — bey Schneider Theophr. Opp. V. p. 213, 7.

97) Simpl. f. 5. B. — bey Schneider a. a. O. p. 213, 6.

98) Simpl. f. 141. 43. — bey Schneider p. 213, 8.

99) Simpl. f. 131. B. 136. 141. B. 149. B. – bey Schneider p. 213, 9.

100) Simpl. f. 165. 187. vgl. Simpl. in Categor l. p. 5.

101) Simpl. f. 233. vgl. Themist. paraphr. f. 55. B.

102) Das erste, zweyte, dritte und sogar das zehnte oder eilfte Buch von der Bewegung wird vom Simplicius angeführt. f. 225. (vgl. Themist. f. 54. B.) – f. 94. – f. 23, wo die Ausgabe ἐν τῷ δεκάτῳ περὶ κινήσεως, Handschriften ἐν τῷ ια — wahrscheinlich beides unrichtig: Diogenes führt nur drey Bücher, αβγ, an, und theils ist es überhaupt nicht glaublich daß Theophrast eilf Bücher über die Bewegung geschrieben haben sollte (vgl. Anmerk. 106.), theils erwartet man was als aus dem eilften Buche angeführt wird, viel eher im ersten.

103) s. bes. Simpl. l. l. f. 201. B. 202. (bey Schneid. p. 214, 10. vgl. p. 212., 1. 2.) f. 225.

nur was Aristoteles ausgeführt hatte, und verweilte um so sorgfältiger bey dem, was vom Lehrer nicht erörtert war[103]); jener folgte, wahrscheinlich nicht blos in der Physik, dem Aristoteles Schritt für Schritt, mit sehr verständiger und achtungswerther Ergebenheit: er muß im Stande gewesen seyn die überragende Größe des Meisters zu begreifen und einzusehen, daß es mehr fromme, die Gedanken eines solchen Mannes nach Kräften, und an ihnen seine Kräfte übend, auszubilden, und zu ergänzen, als im Wahn der Selbstständigkeit mit unzulänglichen Kräften, an ihrer Statt neues zu bilden. Begabter war allerdings Theophrast und berechtigt manches nur leicht zu berühren, zu dessen ausführlich sorgfältiger Erörterung Eudemus sich für verpflichtet hielt[105]): aber wo Theophrast in physischen wie in ethischen Grundansichten sich von Aristoteles entfernte, scheint er nicht gebessert zu haben.

Sollten die Bücher der Metaphysik oder andere gleichfalls philosophischen Inhalts nicht dem Aristoteles, sondern einem seiner Schüler gehören, so möchte mehr Grund vorhanden seyn sie auf den Eudemus als auf den Theophrast, oder einen der übrigen, so weit wir ihre Eigenthümlichkeiten kennen, zurückzuführen. Eudemus allein scheint in die Speculationen des Lehrers ganz eingegangen und ihnen völlig treu geblieben zu seyn. Ob nun aber ein philosophisches Buch ihm oder dem Aristoteles angehöre, müßte sich an mehr als einem Merkmale erkennen lassen: eine Sicherheit und Zuversicht, um das nur anzuführen, wie sie dem Urheber großer Gedanken so natür-

---

104) vgl. Anmerk. 80.

205) Theophrastus vir omnis doctrinae capax, rerum tantum summas hypotheticorum syllogismorum exequitur, Eudemus latiorem dicendi graditur viam, sed ita ut veluti quaedam seminaria sparsisse, nullum tamen frugis videatur extulisse proventum Boëth. de syllog. hyp. p. 606.

lich ist, würde Eudemus nachzuahmen durch richtige Selbstwürdigung abgehalten seyn.

Theophrast's Physika scheinen alle seine Untersuchungen über die Philosophie der Natur, wenigstens über das Allgemeine derselben, umfaßt zu haben, mag nun die Bezeichnung ihm eigenthümlich, oder bey Eintheilung und Anordnung der einzelnen Bücher, etwa von Hermippus oder Andronikus, hinzugefügt seyn. Täuschen nicht die allerdings schwankenden Anführungen, so entsprach das erste Buch, oder vielmehr der erste Theil, den Aristotelischen Untersuchungen in den physischen Vorträgen[106]), und begriff die Bücher von der Bewegung in sich: der dritte Theil enthielt das oder die Bücher vom Himmel[107]), der fünfte die Bücher von der Seele[108]). Der Inhalt des zweiten und vierten Theils läßt sich nur errathen, aber mit Sicherheit annehmen, daß auch den Büchern von den meteorologischen Erscheinungen und von der Erzeugung der Elemente, wenn nicht zugleich mit den Untersuchungen über sinnliche Wahrnehmung und dgl., ihr Platz in der allgemeinen Physik angewiesen war. Nahmen die Meteorologika die vierte, die Lehre von den Elementen die zweyte Stelle ein, so würde die Anordnung der Theophrastischen Physika, von der

---

106) Simpl. f. 201. B. 202. Θ. ἐν τῷ πρώτῳ τῶν ἑαυτοῦ φυσικῶν κτλ. Die folg. Stelle über die Bewegung wird bey Simpl. in Categ. φ p. 8. höchst wahrscheinlich durch einen Schreibfehler aus dem τεσσαρεσκαιδεκάτῳ τῶν φυσικῶν angeführt.

107) διαίρει δὲ ὁ Θεόφρασος ἐν τρίτῳ τῶν φυσικῶν ἢ περὶ οὐρανοῦ τὰ γινόμενα οὕτως κτλ. Simpl. f. 187. (bey Schneid. p. 214, 12.)

108) Θ. ἐν τῷ πέμπτῳ τῶν φυσικῶν, δευτέρῳ δὲ τῶν περὶ ψυχῆς κτλ. Themist. paraph. l. de anima. III. f. 91 – bey Schneider p. 215, 15.

der Aristotelischen, wie wir sie jetzt finden, nur in einem Punkte abweichen, und diese Abweichung wahrscheinlich durch verschiedenen Inhalt der Bücher vom Himmel bedingt gewesen seyn. Entsprachen diese bey Theophrast mehr ihrer Ueberschrift, als bey Aristoteles, so konnten ihnen ganz wohl die Bücher von den Elementen vorangestellt werden.

Wie kärglich auch die Anführungen aus den erwähnten Büchern sind, doch möchte in ihnen eine Gewährleistung zweyter Art für Aristoteles Bücher vom Himmel, vom Entstehen und Vergehen, von der Seele, für seine Meteorologie und mehrere seiner kleinen physischen Abhandlungen sich nachweisen lassen, wollte man zumahl die vorhandenen kleinen Monographien mit berücksichtigen, deren Bezugnahme auf Aristotelische Bücher von den Auslegern, namentlich von Schneider, nicht übersehen ist. An diesem Orte aber wird auf Erörterungen billiger Maßen verzichtet, die entweder von sehr geringem Belang oder von unverhältnißmäßiger Ausführlichkeit seyn würden. Aus ähnlichen Gründen beseitige ich hier die Untersuchung, ob und wie weit die wenigen Ueberlieferungen aus der Theophrastischen Rhetorik, Ethik und Politik Gründe für Aechtheit oder Unächtheit der entsprechenden Aristotelischen Bücher gewähren möchten

---